

THORSTEN DIETZ / TOBIAS FAIX
TRANSFORMATIVE ETHIK

Thorsten Dietz / Tobias Faix

Transformative Ethik

Wege zur Liebe

Eine Sexualethik zum Selberdenken



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG zu gewinnen, ist untersagt.

© 2025 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn
Andreas-Bräm-Straße 18/20, 47506 Neukirchen-Vluyn,
info@neukirchener-verlage.de

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, www.grafikbuero-sonnhueter.de,
unter Verwendung eines Bildes © iStockphoto.com

Lektorat: Hauke Burgarth, Pohlheim

DTP: dtp studio eckart | Jörg Eckart, Frankfurt am Main

Verwendete Schrift: Apollo MT Std, Akko Pro

Gesamtherstellung: Dimograf Sp. z o.o., Bielsko-Biala

Printed in Poland

ISBN 978-3-7615-7038-8 Print

ISBN 978-3-7615-7039-5 E-Book

www.neukirchener-verlage.de

Band 2/2: IST – »Interdisziplinäre Studien zur Transformation«

Herausgegeben von Sandra Bils, Thorsten Dietz, Tobias Faix,
Tobias Künkler, Sabrina Müller, in Zusammenarbeit mit dem
Studiengang Transformationsstudien für Öffentliche Theologie &
Soziale Arbeit an der CVJM-Hochschule.

INHALT

Geleitwort von Peter Dabrock	13
Einleitung	17

1/ Einführung in eine transformative Sexualethik.....21

1.1 Sexualethik – ein konflikthafte Thema	21
1.1.1 Eine erste Skizze des Gebiets	21
1.1.2 Transformative Ethik – was wir darunter verstehen	25
1.1.3 Schlüsselwerte einer transformativen Ethik.....	27
1.1.4 Acht Schritte unserer Ethik zum Selberdenken	30
1.2 Karte und Gebiet: Auf der Suche nach dem richtigen Weg	32
1.2.1 Die Bibel als Karte zur Orientierung in unsicheren Zeiten	33
1.2.2 Veränderungen des Gebiets der Sexualethik am Beispiel der Aufklärung.....	34
1.2.3 Sexualethik: Konfliktlinien Gender, Sexualität und Lebensformen	35
1.2.4 Sexualethik zwischen Grenzachtung, Scham und Vulnerabilität...	38
1.3 Herausforderung einer Sexualethik in einer neuen Öffentlichkeit	42
1.3.1 Steffen Mau und die Triggerpunkte der neuen Öffentlichkeit.....	43
1.3.2 Digitale Präsenz als Teil der neuen Öffentlichkeit	45
1.3.3 Der sexualethische Deutungskampf in den sozialen Medien	46
1.3.4 Scham und Beschämung in den sozialen Medien	48
1.4 Intersektionaler Horizont der Geschlechter- und Sexualethik.....	49
1.4.1 Intersektionalität: Gegen Unterdrückung und Benachteiligung	50
1.4.2 Intersektionalität: Über die Komplexität der Straßenkreuzung	51
1.4.3 Intersektionalität: Anwendungsbereiche einer transformativen Sexualethik	53

2/ Menschsein in Beziehungen

2.1 Gottebenbildlichkeit des Menschen als anthropologische Grundlage	58
2.1.1 Bedeutung des Menschenbildes für die theologische Ethik.....	58
2.1.2 Würde und Auftrag des Menschen in der Bibel.....	60
2.1.3 Das relationale Menschenbild der Reformation.....	63
2.1.4 Die feministische Lerngeschichte der neueren Theologie	65
2.2 Gottebenbildlichkeit des Menschen als ethische Orientierung	69
2.2.1 Anthropologie der Relationalität	69

2.2.2 Anthropologie der Verkörperung	74
2.2.3 Anthropologie der Offenheit	79
2.2.4 Anthropologie der Transformation.....	82
2.3 Ethische Prinzipien und anthropologische Kriterien	84
2.3.1 Der Horizont des guten Lebens	84
2.3.2 Der Horizont der Rechtfertigungstheologie	85
2.3.3 Anthropologische Kriterien einer transformativen Ethik.....	88
 3/ Gender: Geschlechterkonflikte in Geschichte und Gegenwart.....	 95
3.1 Geschichtliche Grundlagen von Geschlecht	98
3.1.1 Patriarchalisches Denken in der Antike	98
3.1.2 Geschlecht im Alten Testament	99
3.1.3 Geschlecht im Neuen Testament	104
3.2. Geschlechterlogiken in der Geschichte des Westens.....	111
3.2.1 Hierarchische Geschlechterlogik	111
3.2.2 Komplementäre Geschlechterlogik.....	114
3.2.3 Auf dem Weg zur Gleichheit.....	115
Erfahrungsbericht Veronika Schmidt	116
3.3 Biologisches Geschlecht – soziales Geschlecht	117
3.3.1 Naturwissenschaftliche Perspektiven.....	117
3.3.2 Gender-Perspektive	121
3.3.3 Geschlechterverhältnisse im Kontext einer transformativen Sexualethik	125
3.4 Geschlechtergerechtigkeit und Gender-Mainstreaming	127
3.4.1 Geschlechtergerechtigkeit und aktuelle Konfliktfelder	127
3.4.2 Geschichtliche Entwicklungen.....	131
3.4.3 Gleichberechtigung in der DDR.....	132
3.4.4 Kritische Perspektiven auf Gender-Mainstreaming	136
3.4.5. Positive Perspektiven von Gender-Mainstreaming	140
3.5 Intergeschlechtlichkeit.....	145
3.5.1 Intergeschlechtlichkeit in der Geschichte.....	145
3.5.2 Ethische Konflikte	148
3.5.3 Biblisch-theologische Perspektiven zu Intersexualität	149
3.6 Trans und non-binäre Geschlechtsidentitäten.....	158
3.6.1 Transidentität in Wissenschaft und Medizin	158
3.6.2 Politisch-rechtliche Entwicklung.....	162
3.6.3 Non-Binarität	163
3.6.4 Ethische Fragen zu Transitionen	165
3.6.5 Theologie und Transidentität.....	168
Erfahrungsbericht Elinor Höke	168

3.7 Inklusion und Gerechtigkeit	183
3.7.1 Über Anerkennung und Widerspruch	183
3.7.2 Ist es normal, verschieden zu sein?	184
4/ Sexualität: Grundfragen und Konflikte	195
4.1 Geschichtliche Grundlagen der Sexualethik	198
4.1.1 Sexualmoral in Bibel und Antike	198
4.1.2 Historische Ausprägungen christlicher Sexualmoral	202
4.1.3 Die romantische und die sexuelle Revolution der Moderne	204
4.2 Grundtypen der Sexualethik und heutige Kriterien	208
4.2.1 Grundtypen der Sexualethik	208
4.2.2 Stärken und Schwächen der ethischen Grundtypen	209
4.2.3 Ethische Kriterien	213
4.3 Sexuelle Orientierung	215
4.3.1 Umgang mit gleichgeschlechtlicher Sexualität in der Geschichte	218
4.3.2 Homosexualität in der Bibel	223
4.3.3 Homosexualität in ethischer Sicht	231
4.3.4 Bisexualität und Asexualität	236
Erfahrungsbericht Priscilla Schwendimann	238
Erfahrungsbericht Darcy R. Jordan	241
4.3.5 Gleichgeschlechtliche Sexualität im Kontext postkolonialer Diskurse	242
4.4 Prostitution, Sexarbeit, Sexkauf	247
4.4.1 Biblische Spuren	248
4.4.2 Historische Entwicklungen	249
4.4.3 Heutige Konflikte	251
4.5 Sexualisierte Gewalt	257
4.5.1 Was ist sexualisierte Gewalt?	257
4.5.2 Heutige Herausforderungen	258
4.5.3 Sexualisierte Gewalt in der Kirche	262
4.5.4 Nötige Lernaufgaben	267
4.6 Purity Culture / Sex vor der Ehe	272
4.6.1 Geschichte und Ideale der Purity Culture	272
Erfahrungsbericht Mona Krähling	273
4.6.2 Theologische Reflexion und Einordnung	275
4.7 Sexualität im digitalen Raum	278
4.7.1 Der verletzte Mensch in der Digitalität	278
4.7.2 Kurze Geschichte von Sexualität und Digitalität	279
4.7.3 Theologische Perspektiven	280

4.7.4 Cybersex.....	281
4.7.5 Sexrobotik	282
4.7.6 Pornografie	284

5/ Lebensformen zwischen Tradition und Pluralität 301

5.1 Lebensformen und ihre kritische Reflexion 301

5.2 Ehe in Bibel und Kirchengeschichte..... 304

5.2.1 Die Ehe im Alten und Neuen Testament.....	304
5.2.2 Die Ehe in der alten Kirche und im Mittelalter	308
5.2.3 Erneuerung des Eheverständnisses in der Reformationszeit	309
5.2.4 Gesellschaftliche Entwicklungen in der Moderne.....	311
5.2.5 Theologie der Ehe	316
Erfahrungsbericht Sara Vecera.....	321

5.3 Gleichgeschlechtliche Beziehungen..... 323

5.3.1 Zölibat als christliche Verpflichtung?.....	323
5.3.2 Anerkennung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften.....	326
5.3.3 Ehe für alle	329
Erfahrungsbericht Elisabeth Schulz	334

5.4 Umgang mit Scheidung und Wiederheirat 336

5.4.1 Neutestamentliche Grundlagen.....	336
5.4.2 Kirchengeschichtliche Entwicklungen	338
5.4.3 Die Debatte um Scheidung und Wiederheirat in der katholischen Kirche.....	339
5.4.4 Fazit zu Scheidung und Wiederheirat	341

5.5 Lebensform Familie..... 344

5.5.1 Familienmodelle.....	346
5.5.2 Eine kurze Geschichte der Familie	347
5.5.3 Veränderte Rollen im Kontext Familie	350
5.5.4 Familie in der Bibel	352
5.5.5 Transformatorische Perspektiven für die christlichen Familie	356
Erfahrungsbericht Corinna Pausch	357

5.6 Lebensform Single..... 360

5.6.1 Eine kurze Geschichte des Singleseins.....	361
5.6.2 Singles und Sexualethik.....	363
5.6.4 Singles im Kontext von Kirchen und Gemeinden.....	364

5.7 Polyamorie..... 366

5.7.1 Verständnis und Abgrenzung von Polyamorie	366
5.7.2 Eine kurze Geschichte der Polyamorie.....	369
5.7.3 Gesellschaftliche, theologische und empirische Sichtweisen.....	371

6/ Instrumente zur Bearbeitung von sexualethischen Konflikten ...	383
6.1 Konflikttransformation	383
6.1.1 Konflikttransformation statt kurzfristiger Lösungen	383
6.1.2 Den ethischen Blickwinkel ändern	385
6.2 Die eigene Haltung als Grundlage für gute ethische Entscheidungen.....	387
6.2.1 Ethik der Wertschätzung bei sexualethischen Konflikten.....	387
6.2.2 Ambiguitätstoleranz als Teil einer Konfliktlösungsstrategie.....	389
6.2.3 Psychologische Dimension in sexualethischen Konflikten	390
6.3 Ein anerkennungstheoretischer Blick auf sexualethische Konflikte	391
6.3.1 Liebe in den Primärbeziehungen als Form der Anerkennung.....	393
6.3.2 Rechtliche Gleichstellung als Form der Anerkennung	393
6.3.3 Soziale Wertschätzung als Form der Anerkennung.....	394
6.4 Dialogische Lösungsmodelle für moralische Konflikte in Gruppen und Gemeinden.....	396
6.4.1 Lösungsmodell »versöhnte Verschiedenheit«	396
6.4.2 Lösungsmodell »Good Disagreement«	398
6.4.3 Lösungsmodell »protestantischer Korridor«	400
6.4.4 Die »versöhnte Trennung« – als letzter Weg	404
Literaturverzeichnis.....	407

Geleitwort von Peter Dabrock

»Ich begehre, begehrt zu werden!« Mit dieser Sentenz fasst die ungarisch-amerikanische Philosophin Agnes Callard die Bedeutung menschlicher Sexualität zusammen. Und fürwahr, der Satz gilt für all die unterschiedlichen Liebesbeziehungen, wenn es um diese »unverschämte« Sache geht: vom Solosex bis zur offenen Beziehung, beim körperlichen Lustgewinn, in der romantischen Liebe und auch – irgendwie transformiert – in einer lang gepflegten und krisenerprobten Lebensform, für Heteros oder Queers. »Ich begehre, begehrt zu werden!« Es könnte so schön, es könnte so einfach sein, ist es aber nicht, um die Fantasy zu bemühen. Denn – und das macht sie so begehrenswert – Sexualität dient nicht nur der Reproduktion, ist nicht mehr nur eingebettet in eine lebenslange, monogame, heterosexuelle Lebensform von (hoffentlich) Liebe, vulgo: in die Institution Ehe (das war sie sowieso immer nur »offiziell«). Nein, gerade nachdem Verhütung im Verhältnis zu früheren Zeiten so viel sicherer geworden ist, kann man dazu stehen, was Sexualität schon immer war – und was sie so prickelnd macht –, mit Emmanuel Levinas gesprochen: Sie ist ein Begehren, das in der Erfüllung nach »mehr« verlangt. Wenn es um Sex geht, erlebt man Kontrollverlust, macht Grenzerfahrungen, darf es wild werden. Die andere Seite von dem, was im Alltag, in Schule, Studium, Ausbildung oder Beruf, in der Gesellschaft erwartet wird – Rationalität, Ordnung, Zielstrebigkeit – kann zurückgelassen werden (obwohl es verrückterweise auch beim Sex Leistungsdruck gibt). Aber genau in diesem Außerordentlichen lauern auch vielfältige Gefahren, für einen selbst und für andere: Kontrollverlust macht nämlich auch anfällig für Machtmissbrauch, für Gewalt – und nicht nur die kontrollierte, der in manchen Formen von Sexualität gefrönt wird. Das kann nicht nur wehtun, sondern traumatisieren und ungerechte Verhältnisse zwischen Menschen, ja in der Gesellschaft auf Dauer infrage stellen. Neben toxischen Beziehungsmustern denkt man sofort an Zwangsprostitution, aber auch die seit über 15 Jahren noch immer die Glaubwürdigkeit von Kirchen schwer belastenden Skandale sexualisierter Gewalt mit ihren ganz unterschiedlichen Ausprägungen haben am Ende zahllose Biografien von Menschen wie dir und mir zerstört.

Kurzum: Auch über eine der »unverschämt-schönsten« Sachen der Welt muss nachgedacht und gesprochen und hoffentlich nicht nur ein Konsens »Nein heißt Nein und Ja heißt Ja« zwischen Sexpartner:innen hergestellt werden, wie es dieses Buch unterstreicht. Sexualität ist ein gesellschaftliches Thema – und es ist auch ein religiöses. Denn jede Religion (jedenfalls von denen, die mir bekannt sind) geht nicht nur aufs Ganze, sondern stellt immer auch Anforderungen an gutes Verhalten gegenüber anderen und sich selbst.

Für evangelische Christ:innen steht für die Beantwortung der ethischen Fragen zudem die Orientierungskraft der Bibel, die gerade in evangelikalen oder freikirchlichen Kreisen als das wortwörtlich zu hörende und Gehorsam verlangende Wort Gottes verstanden wird, auf dem Spiel. Aber kann man dieses Verständnis aufrechterhalten, wenn in der Bibel Gott an manchen Stellen wie ein Vergewaltiger geschildert wird, wenn Frauen notorisch unterdrückt werden oder Sexualität bestenfalls als hinzunehmende Leidenschaft gedeutet wird?

Thorsten Dietz und Tobias Faix haben ein Buch vorgelegt, das sich in evangelisch-theologischer Tradition all diesen Herausforderungen in bester Manier stellt. Ein Wort, tief im Buch verortet, bringt ihren Ansatz auf den Punkt: »Es gibt ein Leben in Orientierung an der Bibel, das auch auf neuen Wegen Halt findet an alten Weisungen. Wechselseitige Liebe, Rücksicht und Vergebungsbereitschaft, Ehrlichkeit und Treue – all das sind Werte, die den Test von Jahrtausenden bestanden haben.« Ich habe dieses Buch mit großem Gewinn gelesen, weil es das Thema Sexualität in der nötigen Breite, mit allen Licht- und Schattenseiten und der gebotenen Sensibilität diskutiert. Selbst aktuelle Fragen von Gender über vermeintliche Pornografiesucht bis hin zu neuen Lebensformen à la Polyamorie werden aufgegriffen. Dabei fällt durchweg der unaufgeregte Stil der beiden Autoren wohltuend auf: Grenzen wahrnehmend, scham- und vulnerabilitätssensibel, hörend und dennoch orientierend. Ihre geschichtlichen Darstellungen wie aktuellen Deutungen erweisen sich durchweg als differenzkompetent und ambiguitätssensibel – alles ohne denkbaren Voyeurismus, aber auch ohne Pseudodistanz. Es geht eben für alle ums Eingemachte. Deshalb möchte das eingespielte Autorenteam mit seiner transformativen Ethik vor allem zum Selberdenken anregen. Die vielen Fragen eignen sich hervorragend als Grundlage für Gruppendiskussionen. Die Testimonials, in denen Menschen ihre eige-

nen Probleme offen benennen, aber auch – diese Formulierung hat mich beeindruckt, weil sie deutlich macht, dass Sexualität eine lebenslange Lerngeschichte bleibt – »Stand heute« ihre Lösungswege bezeugen.

Nachdem ich selbst zusammen mit einigen Kolleg:innen vor über 10 Jahren unter nicht leichten Umständen eine Sexualethik (*Unverschämt – schön*) vorgelegt habe, merke ich, wie vieles anders und neu gesagt werden soll, muss und darf. Dieser zu Transformationen, die einfach unser Leben ausmachen, anspornenden Ethik von Thorsten Dietz und Tobias Faix mit ihren klugen Orientierungen, die nie moralistisch daherkommen, wünsche ich viele Leser:innen: Lasst euch zum Selberdenken ermutigen! Denn Sexualität ist »unverschämt-schön«.

Peter Dabrock ist Professor für Systematische Theologie mit dem Schwerpunkt Ethik an der Universität Erlangen. Von 2012 bis 2020 war er Mitglied (und 2016 bis 2020 Vorsitzender) des Deutschen Ethikrats der Bundesregierung.

Einleitung

In den letzten Jahrzehnten hat eine Art »Ethisierung« des Glaubens und der Theologie stattgefunden. Ethische Fragen stehen heute im Zentrum der Aufmerksamkeit. Es sind Fragen, die heute Spannungen verursachen und teilweise sogar Gemeinden und Kirchen spalten können. Das gilt vor allem für Themen aus dem Bereich der Sexualethik. Seit vielen Jahren wird weltweit gerungen um den Umgang mit gleichgeschlechtlich liebenden Menschen, um sexualethische Normen für voreheliche Beziehungen, das Verständnis der Ehe, die Bedeutung von Geschlecht für den Zugang zu Ämtern und Diensten, ein christliches Verständnis von Geschlechtsidentität jenseits einer binären Unterscheidung von männlich und weiblich – und vieles mehr.

Auch unser Ethik-Projekt ist Teil dieser Auseinandersetzungen, weil wir aktuelle ethische Fragen reflektieren und auch selbst Stellung beziehen. Und zugleich geht es uns um mehr. Viele Debatten leiden daran, dass moralische Positionen nicht nur gegensätzlich artikuliert, sondern dadurch Lager gebildet und Fronten der Auseinandersetzung vertieft werden. Wir wissen uns einem Ethikverständnis verpflichtet, das auch solche moralischen Spaltungen kritisch betrachtet.

Ethik bedeutet für uns die Reflexion unserer moralischen Urteile. Ziel des ethischen Nachdenkens muss es sein, Moralisierungen und Schuldzuweisungen zu vermeiden. In der ethischen Reflexion unserer moralischen Urteile bemühen wir uns darum, die eigene Sicht differenziert zu entfalten und soweit es geht zu begründen – und dies im gründlichen Gespräch mit der Bibel und der christlichen Tradition sowie unterschiedlichen ethischen Deutungen, die es zu jedem Thema gibt. Ethik zielt immer auf ein tieferes Verständnis der eigenen und aller anderen Positionen, weil sie grundsätzlich nach einem guten Leben sucht, sowohl für sich selbst als auch für andere. Es wäre illusorisch, von einer Ethik die Auflösung aller Spannungen zu erwarten; wohl aber erhoffen wir uns eine Versachlichung.

Da Ethik, insbesondere Sexualethik, heute im öffentlichen Diskurs eine zentrale Rolle spielt, wollen wir einen sachlichen Beitrag leisten, der zum Selberdenken anregt, ohne fertige Antworten vorzuschreiben.

Aufbauend auf den theoretischen Grundlagen von Band 1 zeichnen wir in diesem Werk die großen Linien in den Bereichen Sexualität, Geschlecht und Lebensformen nach, um biblisch-theologische Leitlinien und gesellschaftliche Veränderungen sinnvoll aufeinander zu beziehen. Da wir nicht alle Einzelfragen oder -fälle behandeln können, verweisen wir auf unseren Podcast *Karte & Gebiet*, der auf Plattformen wie Spotify und Apple Music verfügbar ist. Dort haben wir bereits eine Staffel zu sexualethischen Themen veröffentlicht. Auf dieser Plattform werden wir auch Reaktionen auf unsere Ethik diskutieren können. Die bisherigen Erfahrungen mit Buch und Podcast sind für uns sehr positiv – fast eine halbe Million Downloads zeigen, wie bedeutsam ethische Themen heute sind.

Eine Ethik zum Selberdenken

Nach dem Einleitungskapitel, das unser Verständnis von transformativer Ethik sowie die Kontexte der Sexualethik beschreibt (Kapitel 1), erläutern wir die grundlegende Bedeutung des jeweiligen Menschenbildes für ethische Fragen (Kapitel 2). Diese Erörterung bildet die Basis für die folgenden Kapitel zu den Themen Gender (Kapitel 3), Sexualität (Kapitel 4) und Lebensformen (Kapitel 5). Unser Ziel ist es, verschiedene Positionen darzustellen, sei es deskriptiv oder durch Pro- und Kontradarstellungen. Dabei bemühen wir uns, verschiedene Seiten möglichst stark darzustellen, auch jene, die wir selbst nicht vertreten. Dies wird uns nicht immer gelingen, und unsere eigene Meinung wird an manchen Stellen mehr oder weniger deutlich sichtbar werden, denn es gibt ethische und theologische Grundhaltungen, die für uns als Autorenduo zentral sind wie bspw. die Gleichberechtigung von Frauen und queeren Menschen. Wir sind uns als Autorenduo dabei bewusst, dass wir zwei weiße Cis-Männer sind und haben daher sieben weibliche Perspektiven an verschiedenen wichtigen Stellen des Buches aufgenommen, um eine authentische Stimme in biografischen Zeugnissen zu geben. Schafft dies einen Ausgleich? Nein. Wollen wir damit alle Positionen darstellen? Nein. Vielmehr wollen wir damit den eigenen Standpunkt reflektieren und deutlich machen, dass es mehr als den unseren gibt, und dadurch die Reflexion fördern. Zusätzlich haben wir »Ethische Fragen zum Selberdenken« eingebaut, die die Leser:innen bei ihrer Meinungsbildung unterstützen sollen. Das Buch schließt mit einem Kapitel über Instru-

mente zur Bearbeitung von sexualethischen Konflikten (Kapitel 6), um konstruktive Lösungen bei unterschiedlichen Ansichten zu ermöglichen – insbesondere in Gruppen und Gemeinden.

Sexualethik als Teil unseres brüchigen Lebens

Unsere Überlegungen zur Sexualität stehen nicht im Zeichen idealer Normen, sondern im Kontext von Beziehungen auf dem Weg. Wir wissen, dass Sexualität und Beziehungen oft fragil und brüchig sind und nicht selten Versöhnung und Erneuerung erfordern. Für uns ist Christus derjenige, der heilsame Transformationen und Versöhnung miteinander ermöglicht. Deshalb steht unsere transformative Ethik in der Spannung zwischen der evangelisch-reformatorischen Tradition und kontextuellen Perspektiven wie feministischer und queerer Theologie. Sexualität ist wie alles Menschliche zweideutig und gefährdet, ein wunderbarer, aber auch vulnerabler Teil der menschlichen Identität. Themen wie Sexismus, »MeToo« und sexualisierte Gewalt, die heute leider allgegenwärtig sind, werden daher in unserem Entwurf eine wichtige und notwendige Rolle spielen. Der Begriff »Notwendigkeit« hat dabei im Kontext der Sexualethik oft eine doppelte Bedeutung. Für die einen besteht die Notwendigkeit darin, marginalisierten Gruppen Sichtbarkeit und eine Stimme zu geben. Für andere liegt sie darin, bestimmte Normen und Werte hochzuhalten, um in Transformationsprozessen Stabilität zu gewährleisten. Wir möchten beide Perspektiven beleuchten, die Spannung zwischen ihnen aushalten und uns manchmal auch darin positionieren. Dabei bleiben wir uns bewusst, dass diese Sexualethik weder Sexualwissenschaft noch Sexualratgeber oder eine biblische Exegese ersetzen kann.

Ein herzliches Dankeschön

Dieses Buch wäre ohne die Unterstützung zahlreicher Menschen nicht möglich gewesen. Besonders danken wir den Frauen und queeren Menschen, die ihre Erfahrungen und Perspektiven zu Themen wie Transidentität, sexualisierte Gewalt und Asexualität mit uns geteilt haben. Auch die biografischen Zeugnisse, die daraus entstanden sind, verleihen dem Buch eine besondere Note. Ein großer Dank gilt unseren inhaltlichen Korrekturleser:innen, darunter Sabrina Müller, Tobias Künkler, Sarah Vecera, Laura Schäfer, Kerstin Söderblom, Annegret Puttkammer, Christian Hilbrands, Pascal Vach und Joseph Okon. Ein besonderer

Dank gilt dem Neukirchener Verlag (besonders der Verlagsleiterin Ruth Atkinson und unserem Lektor Hauke Burgarth) für Mut, Geduld und Unterstützung sowie die Herausgabe der IST-Reihe – es ist uns immer wieder eine Freude und Ehre, mit euch unterwegs zu sein.

Im Januar 2025

Thorsten Dietz und Tobias Faix